

12. Geheime Wahl des Verwaltungsrates EKZ und des Bankrates ZKB

Parlamentarische Initiative Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen), Christa Stünzi (GLP, Horgen), Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach), Markus Schaaf (EVP, Zell), Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf), Sibylle Marti (SP, Zürich) vom 20. Januar 2025

KR-Nr. 29/2025

Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen): Die derzeitige Wahl für den Verwaltungsrat der EKZ (*Elektrizitätswerke des Kantons Zürich*) sowie den Bankrat der ZKB (*Zürcher Kantonalbank*) – mit Ausnahme des Bankpräsidiums – erfolgt offen. Dies steht im Gegensatz zu anderen wichtigen Gremienwahlen wie des Kantonsratspräsidiums oder der Richter, die im geheimen Wahlverfahren gewählt werden. Diese Praxis weist aus unserer Sicht Schwächen auf und soll daher kritisch hinterfragt werden. Eine offene Wahl kann Gruppendruck erzeugen und dadurch die Unabhängigkeit der Entscheidungsfindung beeinträchtigen.

In unserem Rat ist es Usus, dass die Partei, welcher der freie Sitz im EKZ-Verwaltungsrat beziehungsweise im Bankrat zusteht, dem Kantonsrat eine Kandidatin oder einen Kandidaten vorschlägt. Wie die Erfahrung zeigt, werden die Kandidatinnen und Kandidaten in der Regel ohne Diskussion durchgewunken, Voten werden kaum abgegeben, sachliche Kritik ist praktisch nicht zu hören. Der Hauptgrund dafür ist wohl die Sorge, dass kritische Äusserungen, wenn es sie gibt, zu Retourkutschen führen werden, wenn es später um die Wahl eigener Kandidierender geht. Somit ist die Wahl eigentlich keine Wahl, sondern eine reine Bestätigung. Dies ist insbesondere dann problematisch, wenn eine Kritik sachlich begründet ist. Freie Meinungsäusserungen gibt es nicht, und auch eine Wahl ohne äussere Zwänge findet damit nicht wirklich statt.

Eine geheime Wahl hingegen kann dazu beitragen, dass die persönliche Meinung freier abgegeben und so ein ehrlicheres Ergebnis erzielt wird. Eine geheime Wahl reduziert den Einfluss von parteipolitischen Zwängen. Die Ratsmitglieder können, wenn sie entsprechend überzeugt sind, den vorgeschlagenen Namen auf den Wahlzettel aufschreiben. Oder sie können leer einlegen oder sich auch für eine andere Person entscheiden, dies ohne Angst vor negativen Konsequenzen. ZKB und EKZ sind wichtige Institutionen in unserem Kanton. Deren Verwaltungs- und Bankräte bestimmen über wesentliche strategische Entscheidungen, die weitreichende Auswirkungen haben. Die Verantwortung dieser Gremien ist erheblich, weshalb es wichtig ist, dass die fähigsten Personen in diese Position gelangen. Dies sollte stets unser aller Ziel sein. Die beste Person für das Amt sollte selbstverständlich auf Basis von Kompetenz und Eignung gewählt werden, nicht aufgrund politischer Absprachen, Gefälligkeiten für altgediente Politikerinnen/Politiker oder der Angst vor Retourkutschen. Das Wahlverfahren kann sich auf die Zusammensetzung dieser Gremien auswirken – mit den entsprechenden Folgen, wie Art und Weise der Zusammenarbeit, der Entscheidungsfindung et cetera. Es

ist deshalb an der Zeit, das heutige Wahlverfahren zu hinterfragen und die vorgeschlagene Anpassung zu diskutieren.

Wir danken für den breiten Support und die Überweisung der PI. Besten Dank.

André Bender (SVP, Oberengstringen): Was spricht gegen eine geheime Wahl? Die Stimmabgabe ist nicht öffentlich und transparent. Es ist nachvollziehbar, wie einzelne Parlamentsmitglieder abstimmen, wenn wir eine offene Wahl haben. Die geheime Stimmabgabe ist für alle nicht sichtbar, was Manipulationen erleichtern kann. Wahlen können einen Ausgang erhalten, der nicht vorausgesehen werden kann. Die IFK (*Interfraktionelle Konferenz*) entscheidet, welche Kandidatinnen oder Kandidaten vorgeschlagen werden, doch das könnte dann ausgehebelt werden. Ich stelle hier die Frage, ob es eine IFK dann überhaupt noch braucht. Der Anspruch einer Fraktion kann überstimmt werden durch Wahl eines Sprengkandidaten anderer Fraktionen. Bei Wahlen, zum Beispiel ZKB-Bankrätinnen und -Bankräten, können nicht FINMA-geprüfte (*Eidgenössische Finanzmarktaufsicht*) Personen gewählt werden. Dies würde unter Umständen ein Problem mit der Bankaufsicht FINMA hervorrufen. Bei einem gewählten Parlament haben unsere Wähler das Recht zu erfahren, wie wir ihre Volksvertreter jeweils gewählt haben. Braucht es dann in Zukunft jeweils eine Auswahl, sprich Zweierkandidaturen, so wie es beispielsweise auch auf nationaler Ebene bei einer Bundesratskandidatur der Fall ist? Alle diese Themen sprechen dagegen, dass man eine geheime Wahl macht. Die SVP/EDU-Fraktion lehnt diese PI ab.

Sibylle Marti (SP, Zürich): Wir unterstützen auch diese PI. Für uns sind die Zürcher Kantonbank und die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich ganz wichtige Unternehmen, ganz wichtige Institutionen, sie zählen zur zentralen Infrastruktur und zum Service public unseres Kantons. Wir sind der Meinung, dass, wer in ein so hohes Amt gewählt wird, wer hohe Ämter und hohe Mandate in unserem Kanton bekleidet, dass diese Personen in geheimer Wahl gewählt werden sollten. Ich bin da eben auch ein bisschen anderer Meinung als dies Kollege Bender jetzt gerade ausgeführt hat. Ich glaube, dass die Arbeit der IFK eher wichtiger werden wird, weil wir gezwungen sein werden, weil alle Fraktionen gezwungen sein werden, wirklich sehr geeignete und sehr fähige Kandidatinnen und Kandidaten für diese hohen Ämter und Posten und Mandate vorzuschlagen. Und wenn das dann der Fall ist, dann wird die geheime Wahl auch gar kein Problem sein. Das habt ihr ja heute Morgen jetzt gerade gesehen bei der Wahl des Bocks (*gemeint ist die Wahl des Ratspräsidiums, KR-Nr. 113/2025*)), wo natürlich alle die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten problemlos gewählt wurden. Daher sind wir der Meinung, dass diese Angleichung, dass man jetzt eben auch die Mitglieder des Bankrates und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, die wir im Kantonsrat in geheimer Wahl wählen, eine gewisse Folgerichtigkeit hat.

Claudio Zihlmann (FDP, Zürich): Die FDP-Fraktion wird die vorliegende PI nicht vorläufig unterstützen. Die Initianten monieren, dass eine offene Wahl einen Gruppendruck erzeugen kann, der die Unabhängigkeit der Entscheidung beeinträchtigt. Zudem würden Kandidatinnen und Kandidaten in der Regel ohne grössere Diskussion durchgewunken und es würden kaum kritische Stimmen geäussert, da die Sorge vor möglichen Retourkutschen gross sei. Hier soll gemäss den Initianten eine geheime Wahl Hand bieten, denn dies würde eine ehrlichere Willensbildung ermöglichen. Doch auch mit einer geheimen Wahl dürften sich die Punkte, welche die Initianten zu ändern wünschen, nicht verändern. Auch dann kann es mögliche Retourkutschen geben, und das System an und für sich wird wenig bis gar nicht geändert. Zudem gibt es Anhörungen und einen IFK-Prozess, in welchem sich die Fraktionen äussern und sogar Einsprache erheben können. Aber ja, zugegeben, dieser Prozess ist nicht perfekt, und schlussendlich ist eine solche Wahl, so wie sie aktuell definiert ist, auch eine politische Wahl. Die FDP-Fraktion ist bereit, über den Prozess, inklusive der Nomination über die IFK, zu sprechen und zu analysieren, ob es und wie es Änderungen braucht. Doch lediglich die Wahl des ZKB-Bankrates sowie des EKZ-Verwaltungsrates nun neu geheim erklären zu lassen, wird dem zugrunde liegenden Wunsch der Initianten nicht gerecht. Deshalb unterstützen wir diese PI nicht, sind aber für Gespräche über den Prozess als Ganzes offen.

Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach): Es war jetzt von Manipulationen bei geheimen Wahlen die Rede, es wurde vonseiten der SVP von Aushebelungsversuchen gesprochen und die Frage gestellt, ob es die IFK dann bei einer geheimen Wahl überhaupt noch braucht. Und ich frage gerne zurück, Herr Bender: Braucht es sie dann in dem Fall nicht, wenn es um Wahlen des Ratspräsidiums geht? Die führen wir nämlich geheim durch. Ich habe hier nichts von Manipulationen gemerkt. Diese Kritik, die Sie angebracht haben, müsste ja dann gerade zum Beispiel bei der geheimen Wahl von Richterinnen und Richtern, müsste bei der geheimen Wahl des Ratspräsidiums zum Zuge kommen. Davon merke ich aber herzlich wenig, im Gegenteil: Die geheime Wahl bildet dann wirklich auch die Meinung des Rates ab, ein ganz klares Bild, wie sich der Rat tatsächlich bei der Wahl verhält und sich eben nicht dem Gruppendruck beugt oder irgendetwas. In diesem Sinne befürworten wir Grüne, wie auch schon vorhin (*beim vorherigen Traktandum*) gesagt, auch diesen Vorstoss, die parlamentarische Initiative der Mitte, diese beiden Gremien direkt geheim zu wählen, auch deshalb, weil die Qualifikation der Leute, die für diese Posten vorgeschlagen werden, sehr hoch ist und es sehr stark um die persönliche Eignung für diese Posten geht und nicht die parteipolitische Couleur im Vordergrund stehen darf. Insofern stimme ich auch meiner Vorrednerin Sibylle Marti zu: Die IFK, die bei der Prüfung dieser Nomination im Spiel ist, wird wichtiger werden, sie wird dadurch eben genau nicht ausgehebelt. In diesem Sinne bitte ich Sie, auch diese PI vorläufig zu unterstützen.

Thomas Anwander (Die Mitte, Winterthur): In der Wissenschaft, aber auch bei den Investoren ist heute unbestritten, dass eine gute Governance zu einem Mehrwert des Unternehmens beiträgt. Aus diesem Grund gibt es auch den Swiss Code of Best Practice für Corporate Governance, welcher von der Economiesuisse (*Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft*) herausgegeben wurde. Auch wenn die ZKB und die EKZ keine börsenkotierten Unternehmen sind, ist es offensichtlich, dass auch für diese beiden Unternehmen eine gute Corporate Governance für deren langfristigen Erfolg eine wichtige Voraussetzung ist.

Ein wesentliches Element einer guten Governance ist das Verfahren zur Wahl der obersten Leitungsorgane, sprich Bankrat und Verwaltungsrat. Aus Sicht der Mitte-Fraktion führten die letzten Ersatzwahlen sowohl beim Bankrat als auch beim Verwaltungsrat der EKZ zu einigen Diskussionen sowohl hinsichtlich des Verfahrens als auch der zur Wahl stehenden Personen. Wir sind daher überzeugt, dass eine geheime Wahl aller Mitglieder der beiden Organe zu einer Qualitätsverbesserung führen wird. Wir sind auch der festen Überzeugung, dass eine geheime Wahl von Bankrat und Verwaltungsrat EKZ auch nicht mehr zu politischen Wahlen führen wird, sondern die fachlichen Kompetenzen der Kandidierenden im Vordergrund stehen. Geheime Wahlen haben sich bei der Wahl der Richter seit Jahren bewährt und nie Anlass zu Klagen gegeben. Es ist nicht einzusehen, wieso die geheime Wahl bei Bankrat und Verwaltungsrat EKZ nicht auch funktionieren und so insgesamt zu einer besseren Corporate Governance führen sollten.

Markus Schaaf (EVP, Zell): Heute stehen wir vor einem richtungsweisenden Entscheid zu mehr Transparenz, Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit in unserem demokratischen Prozess, um nicht weniger geht es. Die vorgeschlagene Änderung des Kantonsratsgesetzes fordert die geheime Wahl der Mitglieder von Verwaltungsrat EKZ und Bankrat ZKB. Warum das wichtig ist, diese geheime Wahl, haben wir nun mehrfach gehört, ich verzichte darauf, es nochmals zu wiederholen. Die EVP steht für eine ehrliche, transparente und faire Politik, und genau das erreichen wir mit der angestrebten Änderung. Eine geheime Wahl gibt jedem Mitglied des Kantonsrates die Möglichkeit, frei und ohne Druck abzustimmen, so wie es in einer gelebten Demokratie sein sollte. Die EKZ und die ZKB haben eine zentrale Bedeutung für die wirtschaftliche und auch gesellschaftliche Stabilität in unserem Kanton. In ihre Führungsgremien gehören deshalb auch die besten Köpfe und nicht die Personen mit den besten Netzwerken. Wer mit Kompetenz überzeugen kann, braucht keinen Schutz vor Wahlgemauschel. Damit bedeutet eine geheime Wahl auch für die Kandidatinnen und Kandidaten, die dann gewählt werden, eine ganz klare Aufwertung. Wer kompetent ist, braucht also eine geheime Wahl nicht zu fürchten. Und übrigens ist diese PI auch keine unglaublich unveranschämte Forderung. Es gibt keinen Grund, sich vor einer geheimen Wahl zu fürchten. Wir wählen heute schon – wir haben es eben getan – das Kantonsratspräsidium, das Bankratspräsidium und die Richter so und haben das jeweils auch gut und souverän gemacht. Und die Leute wissen dann auch, dass sie den Rückhalt haben, den vollen Rückhalt des Parlaments.

Setzen wir also heute ein Zeichen für eine ehrliche und unabhängige Politik mit transparenten Prozessen, stimmen Sie dieser parlamentarischen Initiative zu.

Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf): Auch die Alternative Liste wird diese PI unterstützen. Es wurde schon viel darüber gesagt, viele Argumente wurden ausgetauscht. Ich möchte einfach auch Herrn Bender entgegnen: Die IFK wird durch die geheime Wahl eigentlich nur noch wichtiger, muss also nicht abgeschafft werden. Und vor allem für uns von der Alternativen Liste ist es auch ein Signal an die grossen Parteien, bei der Auswahl der betreffenden Kandidierenden einfach mehr Qualitätsbewusstsein an den Tag zu legen, denn der Kandidat oder die Kandidatin muss dann auch eine geheime Wahl überstehen. Aus diesem Grund werden wir diese PI auch überweisen.

André Bender (SVP, Oberengstringen) spricht zum zweiten Mal: Ich gebe gerne noch eine Replik, ich bin zwei-, dreimal erwähnt worden. Also eine geheime Wahl «transparente Wahl» zu nennen, finde ich ein bisschen sehr speziell. An Thomas Forrer gerichtet: Wenn die IFK ihre Arbeit macht, werden Kritiken schon in der IFK behandelt, was leider heute eher selten oder gar nicht der Fall ist. An Sibylle Marti gerichtet: Der Kantonsrat hat den Wahlprozess der ZKB vor einigen Jahren geändert, und die Kandidaten und Kandidatinnen der ZKB werden heute von einem externen Büro, Egon Zehnder (*Unternehmensberatung*) geprüft, also ist die Fähigkeit bereits gegeben. Leider werden heute die politischen Einstellungen eher von der linken Ratsseite in den Vordergrund gestellt. Danke.

Markus Schaaf (EVP, Zell) spricht zum zweiten Mal: Ich bin jetzt nicht sicher, ob ich André Bender richtig verstanden habe, deshalb erlaube ich mir eine Nachfrage: Möchtest du jetzt mit deinem Votum sagen, dass die Wahl des Kantonsratspräsidenten heute intransparent war und dass er sich nicht darauf verlassen kann, dass er die Stimmen des ganzen Parlaments erhalten hat? Ich habe jetzt den Sinn deiner Aussage wirklich nicht verstanden, wenn du sagst, geheime Wahlen seien intransparent.

Ratspräsident Beat Habegger: Andre Bender, möchten Sie darauf antworten? Sie haben das Wort.

André Bender (SVP, Oberengstringen): Besten Dank. Ich habe gesagt, dass transparente Wahlen nicht geheime Wahlen sind. Transparente Wahlen sind offene Wahlen. Das ist mein Votum gewesen.

Ratspräsident Beat Habegger: Für die vorläufige Unterstützung einer parlamentarischen Initiative braucht es mindestens 60 Stimmen.

Abstimmung

Für die vorläufige Unterstützung der parlamentarischen Initiative KR-Nr. 29/2025 stimmen 98 Ratsmitglieder. Damit ist das Quorum von 60 Stimmen erreicht. Die Initiative ist vorläufig unterstützt.

Ratspräsident Beat Habegger: Die Geschäftsleitung wird die parlamentarische Initiative einer Kommission zu Bericht und Antrag zuweisen.

Das Geschäft ist für heute erledigt.